

Erstellungsdatum 29. Januar 2015, Studentin der
Kognitionswissenschaften

Skandinavien kannte ich bis vor einem halben Jahr nur als Urlaubsziel. Umso mehr habe ich es genossen, fünf Monate lang in Norwegen studieren zu können. Oslo ist eine lebendige Stadt mit vielen internationalen Studenten, die Uni bietet ein breites Kursangebot auf Englisch und liegt in einem Land mit beeindruckender Natur. Die Eingewöhnungszeit ist kurz, die Kommunikation auf Englisch einfach und die Menschen entgegenkommend und unterstützend. Ich kann Oslo als Studienort in jedem Fall weiterempfehlen!

Vorbereitungen

Da meine Pläne zum Auslandssemester bereits ein Jahr vor der Bewerbungsfrist für das Erasmus-Programm feststanden, verlief die Vorbereitungsphase entspannt. Viel Unterstützung bei allen Fragen und dem Bewerbungsprozess erhielt ich dabei in den beteiligten Sekretariaten. Nach Annahme für das Erasmus-Programm wurden alle notwendigen Dokumente Anfang des Jahres für die formelle Bewerbung an die Universität Oslo geschickt. Schon kurze Zeit später bekam ich die Rückmeldung: ich werde ein halbes Jahr an der Universität Oslo studieren können. Die Auswahl an englischsprachigen Kursen an der Universität Oslo ist groß und mein Learning Agreement wurde mir sowohl von Seiten der Gast- als auch Heimathochschule ohne Schwierigkeiten anerkannt. Die unkomplizierte Abwicklung aller bürokratischen Schritte hat sich auch während meines Aufenthalts in Norwegen fortgesetzt. Studierende können in Oslo bei all ihren Anliegen auf freundliche und sofortige Unterstützung zählen.

Nach der Annahme für Austauschprogramm und Universität waren kaum noch Vorbereitungen notwendig, denn glücklicherweise wird internationalen Studenten ein Wohnheimplatz garantiert. Die günstigsten Wohnheime sind dabei Kringsja, Sogn und St. Hanshaugen. Dabei liegen Kringsja und Sogn nah an Oslos wunderschönem Badensee und Waldgebiet. Ich war jedoch froh zentraler zu wohnen und war mit St. Hanshaugen nur 15 Gehminuten vom Hafen und Zentrum entfernt.

Studium in Oslo

In Oslo gibt es viele verschiedene Universitäten und Hochschulen. Ich habe an der Universität Oslo studiert und hatte meine Kurse auf dem Hauptcampus. Dort finden sich die Hörsäle und Bibliotheken, Supermärkte, ein Arztzentrum für Studierende, Cafeterien, eine

Sporthalle und kostengünstige Studentencafés/-bars in den Kellern der Institute.

Das Vorlesungssystem unterscheidet sich ziemlich vom deutschen. Die Präsenzzeit an der Uni ist gering, trotzdem gibt es pro Kurs oft 10 ETCS. Da jeder Kurs eine Liste an „Pensumbüchern“ hat, die also offiziell den Klausurstoff beinhalten, ist in diesen ECTS viel Selbststudium eingerechnet und den Studenten wird eine größere Selbstständigkeit abverlangt. Der Arbeitsaufwand sollte am Anfang des Semesters also nicht unterschätzt werden. Es wird primär davon ausgegangen, dass Studenten die Pensumbücher kaufen. In meinem Fall waren jedoch Exemplare in der Bibliothek zu finden oder eine Klausurvorbereitung war auch ohne Buch möglich. Neben zwei Kursen an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät (Generalized Linear Models und Biologically Inspired Computing), habe ich einen Norwegischkurs besucht. Ich kann sehr empfehlen die Sprache zu lernen. Es gibt verschiedene Kurslevel und durch einen Test zu Semesteranfang kann man sich entsprechend einstufen lassen. Für deutsche Muttersprachler mit Vorkenntnissen im Norwegischen, empfehle ich Kurslevel eins zu überspringen, denn Deutschen fällt es verhältnismäßig leicht die Sprache zu lernen. Nach einem Sprachkurs an der Fachhochschule in Tübingen habe mich entschieden auch in Oslo viel Zeit in die Sprache zu investieren. Dadurch wurde es mir am Ende des Semesters möglich, mich mit meinen norwegischen Freunden weitestgehend auf Norwegisch zu unterhalten und auf Englisch verzichten zu können.

Leben in Norwegen

Als internationaler Student in Oslo verbringt man seine Zeit automatisch vor allem mit andern internationalen Studenten. In den erschwinglichen Wohnheimen sind Norweger klar in der Unterzahl. Außerdem werden in den ersten Wochen viele Veranstaltungen speziell für internationale Studenten organisiert. Man wird sehr herzlich und mit viel Aufwand willkommen geheißen.

Wer nach Oslo kommt kann eine gemütliche Großstadt erwarten. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln kann man bis auf die Inseln im Fjord vor der Stadt, die Seen am Stadtrand oder in den umgebenden Wald fahren. Ein Studententicket kostet etwa 45€ im Monat.

Norwegen ist auch sonst verhältnismäßig teuer. Bei Milch-, Fleischprodukten und Alkohol merkt man den Preisunterschied besonders. Ein Liter Milch kostet etwa 3€ und ein halber Liter Bier ist oft erst ab 8€ zu haben. Andere Produkte sind vergleichbar teuer wie in Deutschland und wer besonders günstig einkaufen will geht ins Stadtteil „Grønland“ um in den pakistanischen Importläden einzukaufen. Die

günstigsten Zimmer in den Wohnheimen kostet etwa 350€. Der Preis kann allerdings über das Semester „variieren“. Grund dafür sind die Schwankungen im Wechselkurs. Ich hatte Glück, mein Zimmer hat am Ende des Semesters 40€ weniger gekostet als am Anfang.

Es bietet sich an sich eine Visa- oder Mastercard zu besorgen, da hier erstens fast niemand mehr mit Bargeld bezahlt (ist aber in allen Geschäften möglich) und zweitens beispielsweise die Miete nur per Kreditkarte bezahlbar ist. Bei der Consors-Bank kann man beispielsweise ein gebührenfreies Konto errichten bei dem man mit der Visa Card nicht nur kostenfrei in Norwegen Geld abheben, sondern auch kostenlos bargeldfrei bezahlen kann.

Oslo hat auch viel Kultur zu bieten. Die Oper hat Plätze, die nicht mehr als ein Kinobesuch kosten. Die Uni bietet häufig unter ihrem Special Event Programm geführte Museumbesuche an. Persönlich kann ich empfehlen sich als Freiwilliger beim Oslo World Music Festival zu bewerben. Dies ist ein fast familiäres Festival bei dem Musiker aus allen Teilen der Welt nach Oslo kommen. Dort habe ich zwei Tage lang gearbeitet und hatte anschließend freien Eintritt zu allen Konzerten. Es ist auch eine gute Möglichkeit Norweger kennen zu lernen, sollte einem dies ansonsten eher schwierig erscheinen. Das Klischee geht den Norwegern ja nun voraus. Ich für meinen Teil kann kaum Unterschiede zu Deutschland erkennen. Wer gerne mit Einheimischen in Kontakt kommen möchte, trifft sie am besten in den Sportclubs oder in den studentischen Vereinen an der Uni. Die lohnen sich sowieso, die Uni bietet eine unwahrscheinlich große Auswahl an Freizeitaktivitäten! Ansonsten sind Reisen durchs Land und in die Natur vermutlich die Highlights. Die Zugfahrt nach Bergen, die berühmte Wanderung zur Trolltunga oder ein Flug nach Nord-Norwegen um auf Nordlichter zu hoffen, gehören für die meisten zum Auslandssemester mit dazu. Wer wanderbegeistert ist, kann sich im Sportklub der „Fjellgruppe“ anschließen. Dort werden Ausflüge geplant und man kann sich den Outdoor-Liebhabern zu Wochenendtouren anschließen. Eine tolle Gelegenheit die norwegische Freiluftkultur zu erleben.

Das vergangene Semester hat mir neue fachlicher Perspektiven aufgezeigt und ich hoffe demnächst noch einmal zum Studieren zurückkommen zu können. Das Erlernen des Norwegischen hat mir darüber hinaus ermöglicht der Kultur und den Menschen aus einer ganz neuen Perspektive zu begegnen. Natürlich war vor allem auch das Zusammenleben mit Menschen aus allen Teilen der Erde bereichernd und ich bin froh über die gewonnenen Erinnerungen, Perspektiven und Freundschaften.